

«Danke, dass Sie unser Baby gerettet haben»

Im fünften Schwangerschaftsmonat wird bei Ester Weidmanns Baby ein offener Rücken diagnostiziert. Der Kinderchirurg Martin Meuli operiert Skylee noch im Mutterbauch.

Drei Monate später kommt sie mit sehr guten Prognosen zu Welt.

Ester Weidmann (34):

«Mein Mann Rico (36) und ich hatten ein Baby verloren und freuten uns sehr auf ein Schwesterchen für Zavva (3). In der 21. Schwangerschaftswoche erfuhren wir, dass unsere Kleine einen offenen Rücken hatte. Wir waren erschüttert. Im Kinderspital Zürich informierte uns Martin Meulis Team über die Möglichkeit, das freiliegende Rückenmark mit Hirnhäuten, Weichteilen und der Haut des Babys zu umgeben, um die natürliche Anatomie so gut wie möglich zu rekonstruieren.

Ein Schwangerschaftsabbruch, für den sich zwei bis drei von vier Betroffenen entscheiden, war für uns undenkbar. Mich belastete vor allem die Vorstellung, narkotisiert zu sein, während mein Baby etwas Schwieriges durchmacht. Dass ich selbst bei der Operation auch ein Risiko eingehen würde, war für mich kein Thema, für Rico schon. Wir diskutierten das Für und Wider und entschieden uns schliesslich dafür. Dank der Operation haben Babys wie Skylee deutliche Vorteile, das konnte man uns versichern.

Ich war fünf Wochen im Spital und musste zu Hause weitere fünf Wochen liegen. Laut Herrn Meuli ist die Operation sehr günstig verlaufen. Dass Skylee zu früh zur Welt kommen könnte, war ein Risiko, das dieser Eingriff mit sich bringt. Doch wir hatten Glück und konnten bis zur 38. Woche mit dem Kaiserschnitt warten. Am 13. Juli ist Skylee geboren, und wir sind einfach nur dankbar,



Sind dem Kinderchirurgen Martin Meuli dankbar:
Familie Weidmann mit Baby Skylee.

dass sie jetzt bei uns ist. Sie ist ein zufriedenes Baby und bewegt ihre Zehchen – das ist ein gutes Zeichen. Ob sie später gehen lernt und problemlos Wasser löst, wissen wir nicht.

Bei unserer ersten Tochter nahmen wir alles für selbstverständlich. Mit Skylee ist uns bewusst geworden, was für ein Wunder die Geburt eines Babys doch ist. Wir schätzen uns glücklich, dass wir in einem Land leben, wo solche Operationen möglich sind. **Herr Meuli war für uns immer erreichbar, hat alle unsere Fragen verständlich beantwortet und auch mit uns gelacht.** Wir haben ihm unser Wertvollstes anver-

traut. Skylee war bei ihm in guten Händen. Seine Herzlichkeit hat uns in dieser schwierigen Zeit sehr geholfen. Auch wenn wir nicht wissen, wie Skylee sich entwickeln wird, sind wir zuversichtlich, dass es so, wie es kommt, gut kommt.»

Martin Meuli (62):

«Ich habe in Zürich inzwischen 65 Frauen operiert, deren ungeborene Babys einen offenen Rücken hatten. Diese Eingriffe sind sehr anspruchsvoll, da man zwei Patienten gleichzeitig operiert. Die Chirurgen wechseln von der Makro- zur Mikrochirurgie, die Anästhesisten müssen auf die unterschiedlichen Verhaltensweisen reagieren, die Mutter und Kind zeigen. Für mich ist es jedes Mal ein ergreifendes Erlebnis, zwei ineinanderliegende Patienten zu operieren. Ich empfinde auch grossen Respekt vor Müttern

wie Ester Weidmann, die sich als gesunde Menschen freiwillig unters Messer legen. Das ist eine grossartige Geste, die wärmste, intimste Mütterlichkeit zum Ausdruck bringt.

Da wir die Kinder bis ins Erwachsenenalter betreuen, kommen sie regelmässig ins Kinderspital Zürich mit ihren Eltern, und wir entwickeln ganz besondere Beziehungen zu ihnen. Fast wöchentlich sehe ich eines «meiner» Kinder. Ich freue mich sehr, im November Skylee wiederzusehen, und bin gespannt, wie sie sich entwickelt.» **MM**

Aufgezeichnet: Monica Müller